SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Verhaltener Optimismus: wirtschaftliche Aussichten für Lateinamerika 2013

Sangmeister, Hartmut

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Sangmeister, H. (2013). *Verhaltener Optimismus: wirtschaftliche Aussichten für Lateinamerika 2013.* (GIGA Focus Lateinamerika, 1). Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Institut für Lateinamerika-Studien. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-336518

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Comercial-NoDerivatives). For more Information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

GIGA Focus
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Lateinamerika-Studien

Nummer 1
2013
ISSN 1862-3573

LATEINAMERIKA

Verhaltener Optimismus: wirtschaftliche Aussichten für Lateinamerika 2013

Hartmut Sangmeister

Im Jahr 2012 fiel das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Lateinamerika und der Karibik schwächer aus als noch zu Jahresbeginn erwartet. Für 2013 sieht die Weltbank jedoch in den meisten Volkswirtschaften der Region Anzeichen für einen Aufwärtstrend.

Analyse

Verglichen mit anderen Entwicklungsregionen zeigten Lateinamerika und die Karibik im Jahr 2012 die zweitniedrigste gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate. Vor allem in Brasilien, der mit Abstand größten Volkswirtschaft der Region, blieb das Wirtschaftswachstum 2012 mit nur 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr weit hinter den Erwartungen zurück.

- Die Turbulenzen in der Euro-Zone und die Haushaltsprobleme in den USA blieben nicht ohne negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung Lateinamerikas. Auch die Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China dämpfte die Nachfrage nach lateinamerikanischen Produkten.
- Innerhalb der Region verstärkten sich die Unterschiede in der wirtschaftlichen Dynamik weiter. Während südamerikanische Energie- und Rohstofflieferanten wie Bolivien, Chile, Ecuador und Peru auch 2012 ein relativ hohes Wachstum erzielen konnten, gelang es den meisten karibischen Volkswirtschaften nicht, die seit Jahren anhaltende wirtschaftliche Stagnation zu überwinden.
- Außenwirtschaftlich weisen nur noch wenige Volkswirtschaften der Region Leistungsbilanzüberschüsse auf. Jedoch können die meisten Länder die Passivsalden ihrer Leistungsbilanzen problemlos mit externen Kapitalzuflüssen ausgleichen, wenn auch mit unterschiedlich hohen Risikozuschlägen.
- Die Einschätzungen für die meisten Volkswirtschaften Lateinamerikas für das Jahr 2013 sind verhalten positiv; vor allem Brasilien kann wieder auf Wachstumskurs gelangen. Allerdings hängt die regionale Entwicklung auch vom weiteren Verlauf der Euro-Krise und den ungelösten Haushaltsproblemen in den USA ab.

Schlagwörter: Lateinamerika, Karibik, Konjunktur, Wachstumsperspektiven

open access

Nachlassende Wachstumsdynamik

Der Wirtschaftsraum Lateinamerika blieb von den weltwirtschaftlichen Turbulenzen im Jahr 2012 nicht unberührt. Die anhaltende Krise der Euro-Zone, die schwächelnde US-Wirtschaft sowie die nachlassende Dynamik der chinesischen Volkswirtschaft hinterließen auch hier ihre Spuren. In den meisten Volkswirtschaften der Region war das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 2012 niedriger als 2011 und nur in einigen Ländern lag die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) über der des Vorjahres (Tabelle 1). Während das aggregierte BIP Lateinamerikas und der Karibik 2011 noch um 4,3 Prozent stieg, sank die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate der Region 2012 auf 3,0 Prozent. Damit zeigte Lateinamerika allerdings noch immer eine deutlich stärkere wirtschaftliche Dynamik als Europa, Japan und die USA. Im Vergleich zu den Wirtschaftsräumen Ost- und Südasien sowie Afrika südlich der Sahara war das Wirtschaftswachstum in Lateinamerika jedoch – wie schon in den Vorjahren – schwächer ausgeprägt.

Die Abschwächung des Wirtschaftswachstums in Lateinamerika war im Verlauf des Jahres 2012 deutlicher, als noch zu Jahresbeginn erwartet worden war. So ging beispielsweise der Internationale Währungsfonds (IWF) Ende 2011 in seiner Jahresprognose 2012 für Lateinamerika und die Karibik noch von einem BIP-Zuwachs von fast 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus. Vor allem in Brasilien, der größten Volkswirtschaft Lateinamerikas, fiel 2012 die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate mit lediglich 0,9 Prozent deutlich niedriger aus als der noch Ende 2011 projektierte Zuwachs des BIP in Höhe von 3,4 bis 3,6 Prozent. Auch in Argentinien blieb 2012 das wirtschaftliche Wachstum mit 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinter den Erwartungen eines BIP-Zuwachses von bis zu 4,8 Prozent zurück.

Hingegen lagen die tatsächlichen Zuwachsraten des BIP 2012 in Mexiko, Peru und Venezuela über den Projektionen zu Jahresbeginn, wobei insbesondere Mexikos Wirtschaft durch die allmähliche Konjunkturerholung in den USA begünstigt wurde. Deutlich über der durchschnittlichen regionalen Wachstumsdynamik lag 2012 der prozentuale Anstieg des BIP 2012 in Panama (bedingt durch die hohen Investitionen in den Ausbau des Kanals), Peru, Chile, Venezuela und Bolivien (Tabelle 1).

Unterdurchschnittlich fiel das Wirtschaftswachstum nicht nur in Brasilien aus, sondern auch in mehreren zentralamerikanischen Volkswirtschaften sowie fast überall in der Karibik. Einen Sonderfall stellt Paraguay dar, wo die politischen Turbulenzen zu einer Lähmung der wirtschaftlichen Aktivitäten führten. Die Folge war ein Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung um fast 2 Prozent gegenüber 2011.

Da in fast allen Ländern der Region die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate die demografische Wachstumsrate überstieg, nahmen die (preisbereinigten) Pro-Kopf-Einkommen im dritten Jahr in Folge zu, in Ländern wie Panama, Peru und Chile sogar kräftig. Sinkende Pro-Kopf-Einkommen mussten jedoch in mehreren Karibik-Staaten sowie in Paraguay hingenommen werden. Im regionalen Durchschnitt hat sich die Armutsinzidenz weiter vermindert, auf das niedrigste Niveau der letzten drei Jahrzehnte: Schätzungen der CEPAL (Comisión Económica para América Latina y el Caribe) zufolge lebten 2012 knapp 29 Prozent der lateinamerikanischen Bevölkerung in Armut, gegenüber 49 Prozent im Jahr 1990 (CEPAL 2012b: 14).

Verlangsamung der Inflationsspirale

Bei nachlassendem Wirtschaftswachstum hat sich der Preisauftrieb, der in vielen Ländern der Region im Vorjahr zu beobachten war, im Jahr 2012 etwas verlangsamt; im lateinamerikanischen Durchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Hinter diesem Durchschnittswert verbergen sich jedoch erhebliche länderspezifische Unterschiede; so mussten die Verbraucher in Chile und Kolumbien lediglich Preissteigerungsraten von rund 3 Prozent hinnehmen, während die offiziell angegebene Inflationsrate in Argentinien bei 10 Prozent lag und in Venezuela sogar bei 20 Prozent, trotz der 2011 für zahlreiche Güter verordneten Preisobergrenzen.

In der Mehrzahl der Länder der Region lag die Inflationsrate innerhalb des von den Zentralbanken definierten Zielkorridors, wenn auch an dessen oberem Rand. Eine straffere Geldpolitik zur Bekämpfung des Preisauftriebs wird eher skeptisch beurteilt, da sie das Wirtschaftswachstum weiter dämpfen könnte. So ist es der brasilianischen Geldpolitik zwar gelungen, die Inflationsrate im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr etwas zu senken, aber der vergleichsweise hohe Leitzins SELIC (Sistema Especial de Liquidação e Custodia**)** der brasilianischen Zentralbank wirkte sich stärker als erwartet nachteilig auf die private Investitionsbereitschaft aus und damit auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum.

Finanzpolitisch kann Lateinamerika weiterhin als eine Region relativer Solidität gelten; in vielen Staaten werden die Stabilitätskriterien des europäischen Maastricht-Vertrages bezüglich der öffentli-

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Eckdaten 2012

Land	Wachstumsrate des BIP[a] (in %) 2012[P]	Wachstumsrate des BIP[a] pro Kopf (in %) 2012[P]	Inflationsrate[b] (in %) 2012[P]	Primärsaldo des öffentl. Haushalts[c] (in % des BIP) 2012[P]
Antigua und Barbuda	1,0 ↑	-0,1	3,8 ↑	-9,0
Argentinien	2,0 ↓	1,3	9,9 ↑	-1,5
Bahamas	2,5 ↑	1,3	2,0 ↓	-3,5
Barbados	0,2 ↓	0,0	8,2 ↓	+0,6
Belize	4,0 ↑	2,2	2,2 ↑	+2,0
Bolivien	4,7 ↓	3,5	4,8 ↓	+2,1
Brasilien	0,9 ↓	0,4	5,2 ↓	+2,7
Chile	5,8 ↓	4,6	3,1 ↓	+0,5
Costa Rica	4,6 ↑	3,6	4,6 ↓	-2,6
Dominica	0,4 ↓	1,6	2,3 ↑	-2,3
Dominikanische Republik	3,0 ↓	2,5	4,1 ↓	-2,5
Ecuador	4,5 ↓	3,4	5,1 ↑	-1,3
El Salvador	1,8 ↑	0,6	4,0 ↑	-1,7
Grenada	0,2 ↓	-0,2	3,2 ↑	-0,4
Guatemala	3,3 ↓	0,8	3,9 ↓	-0,8
Guyana	4,2 ↓	3,6	3,0 ↓	-3,4
Haiti	2,2 ↓	1,2	6,7 ↓	-3,2
Honduras	3,3 ↓	1,5	5,8 ↓	-2,9
Jamaika	-0,3 ↓	-0,6	7,3 ↓	+4,6
Kolumbien	3,5 ↓	3,1	3,2 ↓	+2,1
Kuba	3,0 ↑	3,0	2,1[d] ↓	..
Mexiko	4,0	2,6	4,0 ↑	+0,2
Nicaragua	4,0 ↓	2,5	8,2 ↑	+0,2
Panama	10,0 ↓	8,8	6,0 ↑	-0,7
Paraguay	-1,0 ↓	-3,4	5,0 ↓	-1,4
Peru	6,3 ↓	5,0	3,7 ↑	+2,8
Saint Kitts und Nevis	-0,8 ↓	-2,0	2,5 ↓	+3,4
Santa Lucia	0,7 ↓	-0,1	3,2 ↑	-6,7
St. Vincent und Grenadinen	1,2 ↓	1,5	2,6 ↓	+0,3
Surinam	4,0 ↓	2,7	6,2 ↓	+1,4
Trinidad und Tobago	1,0 ↑	0,7	10,0 ↑	+0,5
Uruguay	4,0 ↓	3,5	7,9 ↓	+1,1
Venezuela	5,2 ↑	3,7	23,2 ↓	-5,4
Lateinamerika und Karibik	**3,0 ↓**	**2,0**	**6,0 ↓**	**-0,3**

[a] Reales Bruttoinlandsprodukt; [b] Jahresdurchschnittliche Veränderung des Verbraucherpreisindex; [c] Saldo von Staatseinnahmen und Staatsausgaben (ohne Zinszahlungen auf bestehende Schulden); [d] Veränderung der Verbraucherpreise in 12 Monaten bis August 2012; [P] Vorläufige Werte; .. Daten nicht verfügbar.

↓ Verminderung gegenüber dem Vorjahr; ↑ Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Quellen: CEPAL 2012a; IMF 2012a, 2012b; World Bank 2013.

chen Neuverschuldung (über-)erfüllt. Im lateinamerikanischen Durchschnitt ergab sich 2012 ein Negativsaldo von Staatseinnahmen und -ausgaben (ohne Zinszahlungen auf die öffentlichen Schulden) von lediglich 0,3 Prozent. Angesichts des nachlassenden Wirtschaftswachstums ist jedoch die Tendenz zu einer lockereren Haushaltspolitik erkennbar. Die öffentliche Verschuldung stieg im Wirtschaftsraum Lateinamerika über das Niveau an, das sie vor dem Ausbruch der globalen Finanzkrise 2008 erreicht hatte. In den stark vom Tourismus abhängigen Staaten der Karibik macht die Staatsverschuldung inzwischen etwa 95 Prozent des BIP aus und liegt damit mehr als 15 Prozentpunkte höher als vor der Finanzkrise.

Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte

Die außenwirtschaftlichen Impulse zeigten in der Region auch im Jahr 2012 – wie schon in den Vorjahren – sehr unterschiedliche Wirkung. Abhängig vom Außenhandelsprofil der jeweiligen Volkswirtschaft hatte die Entwicklung der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Agrarprodukte positive oder negative Effekte. Beispielsweise litten zentralamerikanische Staaten unter den steigenden Weltmarktpreisen für Agrarprodukte, die sie importieren (wie Sojabohnen, Mais und Weizen), und gleichzeitig unter den sinkenden Weltmarktpreisen für ihre Exportprodukte Kaffee und Zucker. Von dem nach 2008 und 2011 erneut starken Anstieg der Weltmarktpreise für Nahrungsmittel wurden insbesondere die karibischen Staaten hart getroffen, die Nettoimporteure von Lebensmitteln sind. Angesichts der angespannten Situation der öffentlichen Haushalte dieser Länder erschienen die Möglichkeiten allerdings eng begrenzt, zielgruppenorientierte Transferzahlungen an arme Menschen zu leisten, die unter den hohen Nahrungsmittelpreisen besonders leiden.

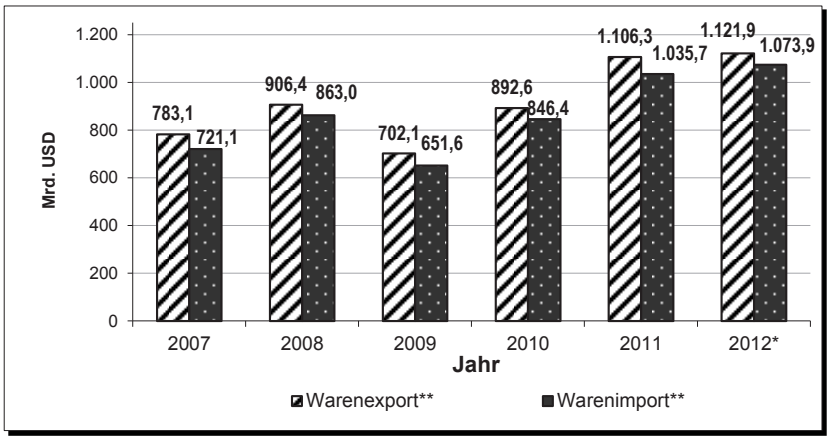
Die globale Nachfrage nach Rohstoffen bewirkte im Jahr 2012 Wachstumsimpulse für südamerikanische Volkswirtschaften, wenn auch weniger ausgeprägt als 2011. Die Weltmarktpreise für Rohstoffe wie Aluminium, Eisenerz, Kupfer und Nickel gaben im Verlauf des Jahres 2012 leicht nach, während die Preise von Erdöl und Erdgas tendenziell stiegen, allerdings mit starken Schwankungen im Jahresverlauf. Netto-Energieexporteure wie Bolivien, Ecuador und Venezuela konnten ihre Exporterlöse erheblich steigern. Regionaler „Exportchampion" war 2012 Mexiko (mit Exporterlösen in Höhe von 370 Mrd. USD), gefolgt von Brasilien (244,6 Mrd. USD).

Insgesamt erzielten die Länder Lateinamerikas im Jahr 2012 für ihre Warenausfuhren mit 1,12 Bil. USD einen historischen Höchstwert (Abbildung 1). Allerdings war die Steigerungsrate der Exporterlöse nicht mehr so hoch wie in den Vorjahren.

Deutlich stärker als die Exporterlöse nahmen die Aufwendungen für Warenimporte zu, sodass sich der Überschuss in der regionalen Handelsbilanz weiter verringerte. Da zudem die regionale Dienstleistungsbilanz traditionell defizitär ist, hat sich der Negativsaldo in der regionalen Leistungsbilanz vergrößert, auf 88,6 Mrd. USD oder 1,7 Prozent des aggregierten BIP (Tabelle 2). Ein Leistungsbilanzdefizit dieser Größenordnung ist unbedenklich, wenn es durch entsprechende Nettokapitalimporte abgedeckt ist. Dies war im Jahr 2012 bezogen auf den gesamten Wirtschaftsraum Lateinamerika und Karibik der Fall; allein die ausländischen Nettodirektinvestitionen in der Region beliefen sich insgesamt auf 189 Mrd. USD. Zwei Drittel dieser Summe wurden allerdings nur in einem einzigen Land der Region – in Brasilien – angelegt. Brasilien ist für ausländische Investoren, die wegen der Krisen in Europa und in Nordafrika vergleichsweise sichere Anlagemöglichkeiten mit hohen Renditeerwartungen bevorzugen, wieder ausgesprochen attraktiv geworden.

Problematisch ist die außenwirtschaftliche Situation für diejenigen zentralamerikanischen und karibischen Staaten, die sehr hohe Leistungsbilanzdefizite aufweisen (beispielsweise Nicaragua und Grenada), aber keine ausgleichenden Kapitalzuflüsse

Abbildung 1: Warenausfuhr und Wareneinfuhr in Lateinamerika 2007-2012 in Mrd. USD



* Vorläufige Werte; ** Fob (Free on board).
Quelle: CEPAL 2012a.

Tabelle 2: Außenwirtschaftliche Eckdaten 2012

Land	Saldo der Leistungsbilanz (Mio. USD) (in % des BIP[a]) 2012[P]	Saldo der Kapitalbilanz[b] (Mio. USD) 2012[P]	Ausländische (Netto-)Direktinvestitionen (Mio. USD) 2012[P]	Veränderung der zentralen Devisenreserven gegenüber dem Vorjahr (Mio. USD) 2012[P]
Antigua und Barbuda	-129 [-11,4]	+160	63	+31
Argentinien	+1.487 [+1,1]	-2.721	6.401	-1.234
Bahamas	-1.310 [-16,0]	+1.145	520	-166
Barbados	.. [-7,9]	..	..	..
Belize	-25 [-2,3]	+51	83	+26
Bolivien	+1.180[+4,3]	+434	525	+1.614
Brasilien	-54.087 [-2,5]	+76.451	132.273	+22.364
Chile	-6.064 [-2,9]	+3.387	4.864	-2.677
Costa Rica	-2.383 [-5,5]	+2.793	2.200	+410
Dominica	-68 [-13,3]	+78	31	+10
Dominikanische Republik	-4.417 [-7,2]	+2.774	3.771	-1.643
Ecuador	-427 [-0,4]	+1.905	578	+1.479
El Salvador	-1.150 [-5,0]	+1.684	258	+534
Grenada	-225 [-22,3]	+225	66	..
Guatemala	-1.781 [-3,5]	+2.432	1.064	+651
Guyana	-450 [-14,0]	+469	350	+19
Haiti	-310 [-4,2]	+434	124	+156
Honduras	-1.623[-9,4]	+1.668	1.059	+49
Jamaika	-1.273 [-12,0]	+1.900	..	+627
Kolumbien	-11.836 [-4,2]	+15.793	13.771	+3.957
Mexiko	-7.860 [-1,3]	+24.184	10.000	+16.323
Nicaragua	-1.465 [-17,6]	+1.444	859	-20
Panama	-4.260 [-9,8]	+3.908	2.823	-352
Paraguay	-469 [-2,5]	+510	239	+41
Peru	-6.133 [-3,9]	+18.371	17.874	+12.238
Saint Kitts und Nevis	-63 [-17,1]	+90	69	+27
Santa Lucia	-275 [-24,1]	+278	138	+3
St. Vincent und Grenadinen	-212 [-27,2]	+215	110	+3
Surinam	-347 [-0,1]	-231	66	+163
Trinidad und Tobago	+2.070 [+8,1]	-2.170	1.688	-100
Uruguay	-1.399 [-4,5]	+3.973	2.768	+2.574
Venezuela	+15.958 [+5,3]	-20.241	-759	-4.283
Lateinamerika und Karibik	**-88.606 [-1,7]**	**+141.429**	**189.147**	**+52.823**

[a] Bruttoinlandsprodukt; [b] +: Nettokapitalimport; -: Nettokapitalexport; [P] Vorläufige Werte; .. Daten nicht verfügbar.

Quellen: CEPAL 2012a; IMF 2012a, 2012b; World Bank 2013.

aus dem Ausland erhalten. Jedoch überstiegen 2012 in fast allen Volkswirtschaften Lateinamerikas und der Karibik die Nettokapitalimporte die Defizite der Leistungsbilanz, sodass sich die zentralen Devisenreserven in der Region im dritten Jahr in Folge erhöhten. Brasilien verfügte Ende 2012 über Devisenreserven (ohne Gold) in Höhe von knapp 380 Mrd. USD, die damit die Auslandsschulden des Landes um fast 80 Mrd. USD überstiegen. Nettokapitalabflüsse waren 2012 lediglich aus Argentinien, Trinidad und Tobago sowie aus Venezuela zu registrieren. Hauptgründe der Kapitalflucht dürften in dem Karibik-

Tabelle 3: Projektionen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Lateinamerika und der Karibik 2013

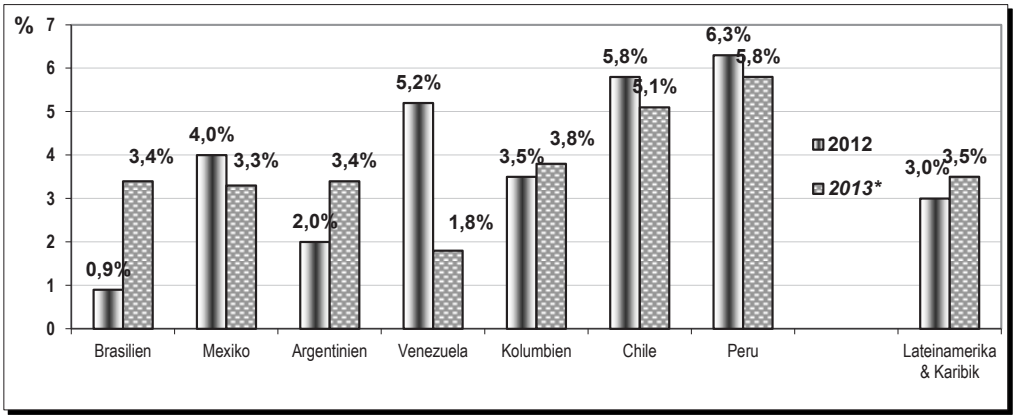
Land	Wachstumsrate des BIP[a] (in %) 2013[s]	Inflationsrate[b] (in %) 2013[s]	Saldo der Leistungs-bilanz (in % des BIP) 2013[s]
Antigua und Barbuda	1,5 [d] ↑	3,0	-12,2
Argentinien	3,4 [d] ↑	9,7	+0,3
Bahamas	3,0 [c] ↑	2,0	-16,8
Barbados	1,0 [c] ↑	4,8	-7,1
Belize	2,8 [d] ↓	2,2	-2,4
Bolivien	4,4 [d] ↓	4,7	+3,7
Brasilien	3,4 [d] ↑	4,9	-2,6
Chile	5,1 [d] ↓	3,0	-2,8
Costa Rica	4,0 [d] ↓	5,0	-5,3
Dominica	1,2 [d] ↑	2,3	-13,7
Dominikanische Republik	4,3 [d] ↑	4,8	-6,5
Ecuador	3,9 [d] ↓	4,3	+2,6
El Salvador	2,3 [d] ↑	2,9	-4,4
Grenada	1,2 [c] ↑	2,2	-23,2
Guatemala	3,5 [c] ↑	4,1	-3,6
Guyana	4,8 [d] ↑	5,6	-15,8
Haiti	6,0 [c] ↑	5,9	-5,2
Honduras	3,7 [d] ↑	6,7	-9,3
Jamaika	1,0 [d] ↑	8,2	-11,6
Kolumbien	3,8 [d] ↑	2,8	-4,4
Kuba	3,5 [c] ↑	..	..
Mexiko	3,3 [d] ↓	3,5	-1,0
Nicaragua	4,2 [d] ↑	8,3	-15,7
Panama	7,5 [c] ↓	5,5	-10,6
Paraguay	8,5 [c] ↑	5,0	-1,3
Peru	5,8 [d] ↓	2,5	-4,1
Saint Kitts und Nevis	1,8 [c] ↑	2,5	-16,4
Santa Lucia	1,2 [d] ↑	2,8	-20,8
St. Vincent und Grenadinen	1,5 [c] ↑	1,7	-25,9
Surinam	4,5 [d] ↑	5,5	-2,1
Trinidad und Tobago	2,5 [c] ↑	6,5	+7,6
Uruguay	4,0 [c]	7,6	-4,7
Venezuela	1,8 [d] ↓	28,8	+6,4
Lateinamerika und Karibik	**3,5 [d] ↑**	**5,9**	**-1,5**

[a] Reales Bruttoinlandsproduk; [b] Jahresdurchschnittliche Veränderung des Verbraucherpreisindex; [c] Projektion CEPAL Dezember 2012; [d] Projektion World Bank Januar 2013; [s] Schätzwerte; .. Daten nicht verfügbar.

↓ Verminderung gegenüber dem Vorjahr; ↑ Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Quellen: CEPAL 2012a; IMF 2012a, 2012b; World Bank 2013.

Abbildung 2: Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2012 und Projektion 2013 in den führenden Volkswirtschaften Lateinamerikas: Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in Prozent



* Projektion.
Quelle: World Bank 2013.

staat endemische Gewalt und organisierte Kriminalität gewesen sein, in Argentinien und Venezuela hingegen die innenpolitische Entwicklung.

Verhaltener Optimismus für 2013

Auch wenn sich die wirtschaftliche Dynamik in fast allen Ländern Lateinamerikas und der Karibik im Jahr 2012 merklich abschwächte, werden die Aussichten für 2013 überwiegend verhalten optimistisch gesehen. Man geht für das Jahr 2013 von einem Zuwachs des realen BIP in Höhe von 3,5 Prozent in der Region aus (Tabelle 3). Allerdings sind die wirtschaftlichen Perspektiven für 2013 in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich; das gilt auch für die sieben größten Volkswirtschaften der Region (Abbildung 2). In Argentinien und Brasilien wird mit einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums gegenüber 2012 gerechnet, während sich die wirtschaftliche Dynamik in Chile, Mexiko und Peru etwas abschwächen wird. In Venezuela ist angesichts der politischen Ungewissheit an der Spitze des Staates und der unsicheren Zukunft des *Chavismo* mit einer spürbaren Dämpfung wirtschaftlicher Aktivitäten zu rechnen.

Die Inflationserwartungen bleiben gegenüber 2012 weitgehend unverändert. In vielen Volkswirtschaften der Region stehen nachfragefördernde Maßnahmen zur Stimulierung des Wirtschaftswachstums auf der politischen Agenda. Außenwirtschaftlich muss in vielen Staaten 2013 von einem etwas höheren Defizit der Leistungsbilanz ausgegangen werden, dessen Finanzierung jedoch überwiegend kein Problem darstellt, solange die Konditionen an den internationalen Kapitalmärkten so günstig wie bisher bleiben. Die südamerikanischen Rohstoffexporteure können voraussichtlich auch 2013 von hohen Weltmarktpreisen profitieren.

Die Erwartungen für die lateinamerikanische Wirtschaft im Jahr 2013 könnten sich jedoch als zu optimistisch erweisen, wenn es zu einer deutlichen Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China käme. Auch eine dramatische Verschärfung der Euro-Krise hätte negative Auswirkungen auf die Volkswirtschaften Lateinamerikas.

In Lateinamerika wird das europäische Krisenmanagement unter deutscher Führung mit einer gewissen Verwunderung zur Kenntnis genommen und man ist erstaunt darüber, dass in Europa aus der lateinamerikanischen Verschuldungskrise der 1980er Jahre offenbar keine Lehre gezogen wurde. Aus lateinamerikanischer Sicht legt die Euro-Krise zudem den Schluss nahe, dass die europäische Einigung als Modellvorlage für regionale Integrationsprozesse weniger gut geeignet ist.

Literatur

CEPAL (Comisión Económica para América Latina y el Caribe) (2012a), *Balance preliminar de las economías de América Latina y el Caribe 2012*, Santiago de Chile.

CEPAL (Comisión Económica para América Latina y el Caribe) (2012b), *Panorama social da América Latina 2012*, Santiago de Chile.

IMF (International Monetary Fund) (2012a), *Regional Economic Update – Latin America and the Caribbean*, Oktober, Washington, D.C.

IMF (International Monetary Fund) (2012b), *Coping with High Debt and Sluggish Growth*, World Economic Outlook, Oktober, Washington, D.C.

World Bank (2013), *Assuring Growth over the Medium Term: Global Economic Prospects*, Januar, Washington D.C.

Der Autor

Prof. Dr. rer. pol. Hartmut Sangmeister ist Präsident der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (HWTK) in Berlin und Leiter der Arbeitsgruppe Entwicklungspolitik des Alfred-Weber-Instituts für Wirtschaftswissenschaften der Universität Heidelberg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Probleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Lateinamerikas, wirtschaftspolitische Reformprozesse und regionale Integration im südlichen Lateinamerika.

E-Mail: <sangmeister@uni-hd.de>, Webseite: <http://wss.uni-hd.de/epol/>

GIGA-Forschung zum Thema

Der GIGA Forschungsschwerpunkt 3 beschäftigt sich mit ausgewählten sozio-ökonomischen Herausforderungen in der Globalisierung, insbesondere Transformationsprozessen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten. Dabei steht im Forschungsteam 2 „Wachstum und sozio-ökonomischer Strukturwandel" der Zusammenhang zwischen langfristigem Wirtschaftswachstum und sozio-ökonomischem Strukturwandel aus der Makroperspektive im Vordergrund.

GIGA-Publikationen zum Thema

Giesbert, Lena, Jann Lay, Martin Ostermeier und Sebastian Prediger (2012), *Beschäftigung, Armut und die Millenniumsziele der Vereinten Nationen*, GIGA Focus Global, 10, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/global>.

Lay, Jann, und Sebastian Renner (2012), *Brasilien und Mexiko: Entwicklung auf Kosten des Klimawandels?*, GIGA Focus Lateinamerika, 6, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

Sangmeister, Hartmut (2012), *Der Wirtschaftsraum Lateinamerika – weiter auf Wachstumskurs*, GIGA Focus Lateinamerika, 1, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

Schilling-Vacaflor, Almut, und Jorge Garzón (2012), *Infrastrukturprojekte zwischen geopolitischen Interessen und lokalen Konflikten*, GIGA Focus Lateinamerika, 10, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

open access

Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons*-Lizenz *Attribution-No Derivative Works 3.0* <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere die korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.

Das **GIGA German Institute of Global and Area Studies** – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch und Chinesisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Lateinamerika wird vom GIGA Institut für Lateinamerika-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Sabine Kurtenbach; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes; Lektorat: Ellen Baumann; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA Focus

German Institute of Global and Area Studies
Institut für Lateinamerika-Studien

IMPRESSUM